

Studierende wehren sich gegen Präsenzprüfungen

OLTEN. Absolventen bestimmter Studiengänge an der FHNW in Olten müssen ihre Prüfungen vor Ort ablegen.

«Ich musste gestern mit rund 90 Kommilitonen in die Schule gehen, um eine Modulprüfung zu absolvieren», erzählt ein Wirtschaftsstudent der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Olten, der anonym bleiben möchte. Aufgrund der aktuellen Pandemie-Situation habe er dafür kein Verständnis: «Ich habe



An der FHNW finden noch Präsenzprüfungen statt. 20MIN-COMMUNITY

mich nicht sicher gefühlt.»

Mit seiner Sorge ist der Student nicht allein. Die Studierendenorganisation der FHNW arrangierte kürzlich eine Online-Umfrage. In der kürzesten Zeit war die Website überlastet. «Die Mehrheit der

Studierenden möchte nicht gezwungen werden, in der Schweiz heranzureisen und mit so vielen Personen in Kontakt zu kommen», sagt Roger Siegenthaler, Geschäftsstellenleiter Students.fhnw. Und: «Es herrscht Unverständnis,

dass wir uns privat auf fünf Personen einschränken, aber Prüfungen in grösseren Gruppen schreiben sollen.»

Die Anliegen sind auch bei der Studienleitung ein Thema: «Die Direktion nimmt die Besorgnis der Studierenden bezüglich Präsenzprüfungen sehr ernst», sagt Dominik Lehmann, Leiter Kommunikation FHNW. Für die kommenden Prüfungen der nächsten Wochen werde die Möglichkeit weitergehender Schutzmassnahmen, etwa eine Umstellung auf Online-Prüfungen, geprüft.

RAPHAEL CASABLANCA

Fluchtfahrer überführt

FRUTIGEN. Mitte November 2020 beabsichtigte eine Patrouille der Kantonspolizei Bern, in Frutigen ein Auto zur Kontrolle anzuhalten. Das Fahrzeug beschleunigte jedoch und fuhr mit hoher Geschwindigkeit davon. Die Nachfahrt musste aus Sicherheitsgründen unterbrochen werden, worauf die Patrouille schliesslich den Sichtkontakt zum Auto verlor. Etwas später konnte das gesuchte Auto in Frutigen aufgefunden und sichergestellt werden. Dank der Mithilfe der Bevölkerung gelang es der Kapo, den Fahrzeuglenker zu identifizieren. Am Montag wurde er einvernommen. Der 35-Jährige zeigte sich grundsätzlich geständig und wird sich vor der Justiz verantworten müssen. 20M

Tote aus Thunersee ist identifiziert

GUNTEN. Im Zusammenhang mit der toten tätowierten Frau im Thunersee sind bei der Berner Kapo auf die Zeugenaufrufe hin zahlreiche Hinweise aus der Bevölkerung eingegangen. Daraus haben sich Anhaltspunkte zur Identität der Frau ergeben. Nach weiteren polizeilichen Abklärungen konnte sie

formell identifiziert werden: Es handelt sich demnach um eine 31-jährige Schweizerin aus dem Kanton Basel-Landschaft, wie die Polizei gestern mitteilte. Die Polizei geht von einem Tötungsdelikt aus. Die Leiche der Frau war am letzten Sonntag im Thunersee bei Gunten geborgen worden. DMQ/SUL



Die Tote wurde am 17. Januar aus dem Wasser geborgen. KAPO BE

Diese Ausstellung ist nur von aussen zu sehen



BIEL. Im Lokal-int ist seit gestern die Arbeit «Newspapers» des Pressefotografen Enrique Muñoz Garcia zu sehen. Das Schau-

fenster des Kunstraums ist mit Zeitungsausschnitten aus den letzten 20 Jahre abgedeckt. Auf jeder Seite findet sich mindes-

tens eines von Garcias Fotos. Die Ausstellung, die sich nur von aussen betrachten lässt, läuft bis 26. Januar. SUL/FOTO: DAVID PORFIRIO

MARKTPLATZ

!!Schuldenhilfe!!

Wir übernehmen alle Schulden
MF Consulting AG – Tel. 052/213 27 37
Bankstrasse 8-12, 8401 Winterthur
www.mf-consulting.ch
Gratis-Beratung Privat, Firmen, Gastro

Für Quasselstrippen.
Das aktuellste Telefonbuch.

search.ch

Da, wo es passiert.

Gönner werden:
rega.ch

rega

Sorge wegen kranker Pferde

BELP. Auf einem Betrieb in Belp sind in den letzten Tagen sechs Pferde an Fieber erkrankt. Vier von ihnen hätten einen «üblichen Verlauf mit zwei Tagen Fieber und Inappetenz» gezeigt und seien in der Zwischenzeit wieder gesund, wie es in einer Mitteilung des Nationalen Pferdezentrums Bern (NPZ) und der Tierklinik Schönbühl heisst. Zwei Tiere hätten jedoch

eingeschläfert werden müssen.

«Dass in einem Betrieb gleich sechs Fälle auf einmal vorkommen, ist aussergewöhnlich», sagte Beat Wampfler, Cheftierarzt des NPZ, zur «Berner Zeitung». Das Fieber und die Tötungen hätten in der Szene zu Verunsicherung geführt. Wampfler geht davon aus, dass die eingeschläferten Pferde Vorerkrankungen aufwiesen, die

«wahrscheinlich nicht in Zusammenhang mit dem Fieber» standen. Es handle sich wohl um eine «normale Grippe». «Der Betrieb ist seit über einer Woche fieberfrei.» SUL

IST EIN TIER IN NOT?

Hier findest du Hilfe:
Feuerwehr, Tel. 118 (Tierrettung)
Polizei, Tel. 117 (bei Wildtieren)
Tierrettungsdienst,
Tel. 044 211 22 22